

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile über deren Raum und Platzzahl. Für den 20. H., von auswärts 25 Pf., finanzielle Reaktion 30 Pf., 30. H., von der Heimat: die Zeile aus dem Ausland 75 Pf., von auswärts 100 Pf., Rabatt nach aufsteigendem Tarif. Bei Auslassung von bestimmten Tagen und Blättern wird keine Abnahme berücksichtigt. Bei monatlicher Bezahlung der Inserenten werden die Abzüge der Postgebühren u. s. w. nach der betriebl. Rabatt festgelegt.

Amthliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Verantwortlicher für Druckgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Druckgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritsiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Jeder Abkonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Kategorie A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abkonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Andrarrnen geister“ (Kategorie B) besitzt, infolgeamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Genußunfähigkeit infolge Unfall bei der Kärnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abkonnenten der „Andrarrnen geister“ gilt, ferner infolgeamt mit 3000 Mark auf den Verlust der Augen infolge Unfall bei der Kärnberger Lebensversicherungs-Bank versichert, so daß, wenn Blina und Genuß unwillig fallen, je 1000 Mark, infolgeamt mit 3000 Mark auf Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist hierbei bescheinigt, unter dem gleichen Bedingungen und die Vergütung als vorhergehende, je doch, wenn Blina und Genuß unwillig fallen, je 1000 Mark, infolgeamt mit 3000 Mark auf Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Kärnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Belegte hat im innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu gehen. Todesfälle müssen sofort, während oder innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Bedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Kärnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

26. Jahrgang.

Sallières Brüsseler Besuch.

Jubiläum des deutschen Handelstages.
Heidelberg, 12. Mai. Der achttage Beggrüßungsabend der Teilnehmer am 50. Jubiläum des deutschen Handelstages war von etwa 700 Vertretern von 150 deutschen und 11 ausländischen Handelskammern besucht.

Kampf in der Federindustrie.
Berlin, 12. Mai. In der Federindustrie droht, nach dem Verlauf einer gestern abgehaltenen Versammlung zu schließen, ein Kampf auszubrechen.

Graf oder Bahnwärtersohn?
Leipzig, 12. Mai. Heute soll vor dem Reichsgericht entschieden werden, ob der 14jährige Graf Josef Wilecki weiter diesen Namen führen darf, oder ob er in Zukunft Leo Franz Barosa heißen wird.

Gesandtschaftswesfel.
Berlin, 12. Mai. Der Generalkonsul
in Buenos Aires, von Zanden,
wurde anstelle des nach Peking versetzten Ge-
sandten von Darhansen zum Ministerresiden-
zenten von La Paz (Bolivien) ernannt.

Burengeneral Biljoen t.
London, 12. Mai. Aus Remmorf wird telegraphiert, daß nach Berichten aus Inarrea der bekannte Buren-General Biljoen, welcher zu den Insurgentenführern gehörte, bei der Einnahme von Inarrea gefallen ist.

Kaiser Franz Joseph.
Godo, 12. Mai. Zum Besuche des Kaisers und Prinz Leopold von Bayern und Erzherzog Joseph mit Gemahlin hier eingetroffen, in deren Gesellschaft der Kaiser das Frühstück einnahm. Das Befinden des Monarchen ist vortreflich.

Russischer Minister-Vertreter.
Petersburg, 12. Mai. An leitender Stelle wird erklärt, daß der Botschafter in Washington, Baron Rosen, zum temporären Verweser des Ministeriums des Aeußern ernannt worden ist.

König Nikola und der Sultan.
Konstantinopel, 12. Mai. Der König von Montenegro beabsichtigt, den Sultan nach dessen Rückkehr von Albanien in Konstantinopel zu besuchen.

Erregung auf Areta.
Athen, 12. Mai. Wie aus Kanea gemeldet wird, herrscht auf Areta große Aufregung infolge des Entschlusses der Pforte, mohammedanische Richter nach Areta zu entsenden. Die Bevölkerung ist fest entschlossen die Anschaffung der Richter mit Gewalt zu verhindern.

Zur Erkrankung Gustav Mahlers.
Paris, 12. Mai. Trotz seines schwer leidendem Zustandes wird Gustav Mahler auf seinen Wunsch nach Wien übergeführt werden.

Zur Demission Dschavid Beys.
Konstantinopel, 12. Mai. Der Sultan
empfing den früheren Finanzminister Dschavid
Bey und drückte ihm sein Bedauern
über seine Demission aus. Er lud Dschavid
Bey ein, die bevorstehende Reise nach Ma-
cedonien und Albanien mitzumachen.

Amsterdam, 12. Mai. In der verfloßsenen Woche sind auf Java 176 Pestfälle, darunter acht an Lungenpest, vorge-

Das abgebrannte Kirin.
Petersburg, 12. Mai. Durch den Brand von Kirin sind 3000 Häuser zerstört worden, darunter sämtliche diplomatische Missionen und Konsulate außer dem russischen. 100 000 Einwohner sind obdachlos.

Rossvell.
Remyork, 12. Mai. Expräsident Roose-
velt beabsichtigt, entweder in diesem oder
nächsten Jahre eine größere Reise zu
unternehmen. Er theilt seinem alten Freunde
dem Kapitän Bartlett, mit, daß er die Absicht
habe, sich nach Grönland zu begeben, um
dort auf Polarbären zu jagen.

Die Unruhen in Südkina.
Hongkong, 12. Mai. In Canton
sind 9 Bataillone Truppen angekommen. Die
Revolution in der Provinz Kwantung soll mit
allen Mitteln unterdrückt werden.
In verschiedenen Stadtteilen von Canton sind
Plakate angeschlagen, in denen neue Re-
volution für den 13. angekündigt werden.

Ueber den Besuch des Präsidenten Sallières in Brüssel waltet ein einiger Unförm. Im vorigen Jahre noch war die Reise als wichtiges Ereignis ersten Ranges abacht. Man diskutierte sogar eine Zeitlang allen Ernstes die Frage, ob der Besuch Sallières gleichzeitig mit dem des Kaiser Wilhelm stattfinden und damit das von Phantasiepolitikern schon so oft angekündigte Zusammentreffen der beiden Staatsoberhäupter erfolgen solle. Aber auch als diese Frage im negativen Sinne beantwortet war, hielt man zunächst noch immer an einem Besuch der Brüsseler Weltausstellung fest. Daß schließlich auch diese Absicht — die ererbte hatte, allerdings wohl nie bestanden — aufgegeben werden mußte, war vornehmlich auf Etikettfragen zurückzuführen. Wenn nämlich Sallières nicht gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm zum Besuch der Weltausstellung eintraf, so mußte dies notwendig vorher oder nachher geschehen. Ersteres ging aber nicht, nachdem König Albert bereits bei Gelegenheit seiner Antrittsvisite in Brüssel die Zustimmung des kaiserlichen Besuches erhalten hatte. Unmittelbar nach dem Kaiser einzutreffen und den zweiten Aufgah der Lebenswürdigkeiten an bekommen, ging erst recht nicht, denn „wie würde uns das flenden“, laut schon „Durchlauchtungs“ Kammerdiener Rand. Da also Durchlauchtungs-Sallières weder gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser noch vorher oder nachher die Ausstellung besuchen konnte, so blieb nur ein Drittes übrig: Der Präsident versähtete ganz auf diesen Besuch und schob seine Bitte bei dem neuen belgischen Staatsoberhaupt so weit hinaus, daß sie mit dem Besuch des deutschen Kaisers nicht mehr gut in Parallele gestellt werden konnte.

Aus der Art, wie im vorigen Jahre die geplanten Befestigungen Belfingens von der französischen Regierung auf Verdächtigungen Deutschlands benutzt wurden, konnte man schließen, daß auch der Besuch Hallöres aus einem reinen Selbstzweck zu einer großen politischen Demonstration und Staatsaktion ausgebaut werden sollte. Man konnte zum mindesten eine neue verbesserte und vermehrte Auflage der Mär von der geplanten Annexion Belgiens durch Deutschland erwarten. Dem guten Willen Herrn Hallöres war dabei offenbar die Rolle eines Protektors Belgiens zugebach. Denn wenn anders als Frankreich verdankt es Belgien, wenn Deutschland noch nicht seine schwarzen Pläne ausgeführt hat?

Diese so schön gedachte belgisch-französische Verbrüderung ist jetzt leider durch die Marokkofrage stark beeinträchtigt worden. Zwar ließ der Verlauf der Festlichkeiten nichts zu wünschen übrig und bei der Begrüßung Kaiser's "tout" alles genau so wie beim Empfang des Deutschen Kaisers. Auch die üblichen Trinkstiche wurden getrunken und ein Ordenstregen ergoß sich befreundend über französische und belgische Würdenträger. Aber der Marokko-All. der aus Europa lastet, läßt doch ein eigentlich politisches Interesse bei diesen höflichen Festlichkeiten nicht aufkommen. Speziell in Belgien betrachtet man den Besuch läßt sich ans Herz hinar und kalkuliert nur ganz geschäftsmäßig, daß sich daraus viel leicht einige Vorteile auf wirtschaftspolitischen Gebiete ziehen lassen. Man hofft auf eine Verständigung über gewisse freitragende Zollfragen, aber darüber hinaus erhebt sich nicht die Würdigung dieser einst so viel besprochenen Reise. In Frankreich aber weiß man dem Marokkothema so viele Variationen abzulocken, daß man nicht nötig hat, Belgien zum so und so vielen Mal zu versichern, daß es allein bei Frankreich sein Heil zu suchen hat. So fehlt auch hier die rechte Stimmung, aus der Brüsseler Reise mehr zu machen als einen Akt internationaler Höflichkeit.

Ueber die Kreise des Präsidenten aus Brüssel berichtet folgendes Telegramm: Präsident Fallières hat gestern nachmittag vom Südbahnhof aus die Kreise aus Paris angetroffen. Die Verabschiedung des Präsidenten vom König war äußerst herzlich. Die Fahrt nach dem Bahnhof gestaltete sich zu einer lebhaften Symphonie Rundschau der Bevölkerung. Die am Bahnhof aufgestellten Schallröhren sangen, als der Präsident mit dem König erschien, die Marschmusik. Auf dem Bahnhof selbst spielte eine Militärfestung die französische Nationalhymne. Präsident Fallières drückte dem König längere Zeit die Hand und dankte ihm für den warmen Empfang der ihm in Belgien zuteil geworden sei. Der Präsident sprach gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß der Gesundheitszustand der Königin ihr nicht gestattet habe, den Festlichkeiten beizuwohnen. Die beiden Staatsoberhäupter trennten sich mit dem gegenseitigen Wunsch: Auf Wiedersehen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand Fallières noch längere Zeit am Aufseherposten und winkte mit der Hand.

Aus dem Bundesrat.

Der Bundesrat stimmte der Vorlage betreffend das Abkommen mit Griechenland über die Anerkennung der Identitätszeichen an Waren, die von Handelsreisenden eingeführt werden, dem Entwurf einer Verordnung betreffend das Inkrafttreten der Maß- und Gewichtsordnung am 30. Mai 1908, der Vorlage betreffend die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesteuerungsgelebe und der Vorlage betreffend die Prägung von 5 Millionen in 25-Pfennigstücken zu.

Die elsaß-lothringische Verfassung.
In der gesternigen Sitzung der Reichstags-Kommission wurde der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen abgelehnt. Nachdem die Sprachen-Paragraphe, welche von der Reichspartei beantragt waren, durch Majoritätsbescheid befeitigt worden waren, enthielten sich die Nationalliberalen bei der Schlussabstimmung der Stimme und der ganze Gesetzentwurf wurde mit 12 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde ausdamm, ohne das es hierüber zu einer Aussprache kam, die in der Zwischenzeit noch nicht beratene Wahlgesetzvorlage von der Tagesordnung abgesetzt. Wie sich hieraus ergibt, kann der gesternigen Abstimmung für das Aufnahmecomite des Gesetzes eine ausschlaggebende Bedeutung nicht beigemessen werden.

Pflichtfortbildungsschulen.
Die Kommission des Abgeordneten
hauses für den Gesetzentwurf betreffend
Pflichtfortbildungsschulen haben
einen freikonservativen Antrag einstimmig
an, wonach durch den Staatshaushalt alljähr-
lich ein Betrag von mindestens 10 A. auf den
Kopf der nach den Bestimmungen des Ge-
setzes der Schulpflicht unterliegenden Fortbildungs-
schüler zur Verfügung gestellt wird.

Der Privatangelegten-Versicherung.
Der Geheulwurf über die Privat-
amtenversicherung ist vom Bundes-
rat noch nicht verabschiedet, und es ist auch
wie verlautet, die ursprüngliche Absicht an-
zusehen, die Vorlage noch vor Pfingsten an
den Reichstag gelangen zu lassen, da obneht
seine Aussicht auf Veratung besteht, denn
die Reichsversicherungsordnung und der
Handelsvertrag mit Schweden werden wahr-
scheinlich die Zeit vollkommen ausfüllen. Der
Pensionsversicherungsanwurf soll ab-
demnächst in seiner abgearbeiteten Form der
öffentlichen Kritik unterbrei-
tet werden, damit während der Sommer-
monate die Interessentkreise dazu Stellung
nehmen können.

Zur Marokko-Frage.
In die Kategorie der in der letzten Zeit auftretenden Sensations-Nachrichten gehört auch die Meldung der Wiener Allgemeinen Zeitung, die aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, Rußland habe unter Hinweis auf seine französischen Bundespflichten in Berlin einen freundschaftlichen Schritt zur Herbeiführung einer milderen Auffassung in der Marokko-Frage gemacht. Wie man an auktoriärer Stelle erklärt, beruht diese Nachricht auf freier Erfindung. Da die Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris korrekt und ungestört sind, liegt in einem vermittelnden Schritt der russischen Regierung auch nicht der geringste Grund vor.

Englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.
Nach einer Depesche aus Washington hat Präsident Taft erklärt, daß in einer heute stattfindenden besonderen Sitzung des Kabinetts der Schiedsgerichtsvertrag mit Großbritannien zum Abschluß kommen werde. Der Text des Vertrages, der heute fertiggestellt werden soll, werde am nächst nach London geschickt werden und er, wenn er dort ratifiziert ist, soll die definitive Ratifikation durch die Washingtoner Regierung erfolgen.

Frankösisch-spanischer Geheimvertrag?
Die Pariser „Sibie Parole“ veröffentlicht den angeblichen Wortlaut des am 10. November 1902 zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Geheimvertrages über Marokko. Im Artikel 1 dieses Vertrages soll es darnach heißen, daß die Vereinigungen Frankreichs und Spaniens zur Schutze ihrer Interessen in Marokko sich verpflichteten, falls die Umstände es erforderten, ihre Streitkräfte einwirkend zu unterstützen, wobei bestehendes Verhältnis zu ver-

einigem. Im Artikel 2 verpflichten sich die beiden Teile unter Anerkennung der Zollrechte Europas und namentlich Englands, die Neutralität der Provinzen von Tanger und Tetuan sowie des großen Vorgebietes zu respektieren und gegebenenfalls zu verteidigen. Ferner stellen die Artikel 4, 5, 6, 8 und 9 die spanische und die französische Einflusssphäre fest. Im Artikel 7 heißt es, die spanische Regierung verpflichte sich im Anbetracht der beträchtlichen Handelsinteressen der Untertanen des deutschen Kaisers in Marokko und unter Vorbehalt eines das Desinteressement der deutschen Regierung seitens des Afikes, dem deutschen Reich für einen noch zu bestimmenden Zeitraum einen Hofen an der atlantischen Küste in Macht zu geben; die Kabinette von Madrid und Berlin würden sich späterhin über diesen Punkt an der Küste verständigen, welcher Casablanca oder Rabat sein könne. Das Blatt schließt: Artikel 10 besagt: Die Regierungen Frankreichs und Spaniens sollen späterhin entscheiden, ob die rein nominelle Autorität des Sultans von Marokko über das Reich von Fez (spanische Einflusssphäre) und das Gebiet von Marakech (französische Sphäre) behält oder ob die eine oder die andere der beiden Nationen nicht begrenzt werden soll. Artikel 11 besagt noch, daß das Vertragsprotokoll geheim bleiben soll bis zu dem Tage, wo es von beiden Regierungen einverständlich dem beiderseitigen Parlamenten bekannt gegeben würde.

Die Uebergabe von Juarez.

General Navarro hat seinen Degen und damit die Stadt Cuarez am Rittwoch dem Rebellen-General Garribaldi übergeben. Francisco Madero ist in Cuarez als Sieger eingezogen und hat Cuarez zur provisorischen Hauptstadt der Republik Mexiko erklärt. Er entließ den General Navarro und 27 von ihm gefangen genommene Regiments-Offiziere auf die ehrenvollste Versicherung hin, Cuarez nicht zu verlassen. Madero hielt eine Ansprache an die Gefangenen etwa 500 Soldaten und vries ihre Tapferkeit. Er erklärte, er beghe die Hoffnung, daß der Friede binnen einigen Tagen aushande komme. Die Zahl der von Cuarez gefallenen Rebellen soll 15 betragen. Die Regimentsstruppen verloren 50 Tote. Außerdem gab es etwa 250 Verwundete.

Deutscher Reichstag.

(172. Sitzung vom 11. Mai.)

Die zweite Lesung der Reichsverfassungsbildung wird fortgesetzt bei dem Abschnitt über die Orts- und Landtrankenfassen. § 340 regelt die Wahl des Kassenvorstandes. Im § 412 wird die Theilnahme der Beiträge vorgegeben, welche die Kommission entgegen der im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Halbierung beibehalten hat. Die Sozialdemokraten beantragen, statt der Kommissionsbeschlüsse bei den Orts- und Landtrankenfassen durchweg die Beschlüsse des Vorsitzenden durch die Vorstandsmitglieder der. Die Polen beantragen, die Landtrankenfassen durchweg mit den Ortstrankenfassen gleich zu behandeln. Einen gleichen Antrag stellt die Volkspartei.

Abg. Graf Bekary (Kons.): Der Mißbrauch der Krankenkassen zu parteipolitischen Zwecken muß beseitigt werden. Das ist der Zweck der Bestimmung. Ferner erhebe ich zum Vorwurf gegen die Kassen, daß sie ihre Angehörigen nur sozialdemokratischen Agitation mißbrauchen. Wir wollen festhalten an der Reinlichkeit und Sauberkeit des öffentlichen Lebens. Wir wollen festhalten an dem Grundsatz, daß nur unbescholtene und unbestrafte Personen öffentliche Gelder und unbestrafte Personen öffentliche Gelder nur zu öffentlichen Zwecken auf gezieltem Wege verwendet werden können.

Abg. Brühne (Soz.): Das ist eine gemeine Beischuldigung. — Präsident Graf Schwerin ruft den Abgeordneten Brühne zur Ordnung.

Abg. Graf Westarp: Wir haben unser Bedenken, ob die gefassten Beschlüsse ausreichen, zurückgehalten wegen der aröhen Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien und der Regierung. Das ist ein Appell in Sachen der

Selbstverwaltung
an die Arbeiter und Arbeiterher, die ich
zwar neue Rechte erhalten, aber auch neue
Pflichten und ein Appell an die Behörden
nicht schlaap an sein gegenüber dem Rassen

Abg. Eichhorn (Soz.): Die politischen

und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter haben mit den Krankenkassen gar nichts zu tun. (Gelächter.) Einzelne Mißbräuche betreffen wir nicht, aber lehnen Sie doch vor Ihrer eigenen Tür bei den Landrätsämtern. Wenn Sie klug sind, nehmen Sie noch in letzter Stunde unsere Anträge an, sonst wird das Verderben Sie ereilen. Die Präsidenten Scholz teilt mit, daß drei Anträge auf namentliche Abstimmung eingebracht sind und ruft den Abgeordneten Eichhorn wegen seiner Äußerung von der verwerflichen Moral der Junker mit Bezug auf den Strafen-Bericht zur Ordnung.

Staatssekretär Delbrück: Mit Einzelheiten

für und wider ist die Frage nicht zu lösen, hier im Reichstag nicht. Unsere Vorschläge sind aufgebaut auf der Gesamt-Entwicklung des Krankenkassenwesens, auf den allgemeinen Grundsätzen für die Selbstverwaltung öffentlicher Organe. Wir verlangen von den Beamten der Krankenkassen ebenso wie von anderen öffentlichen Beamten absolute Unparteilichkeit. Da der Einfluß der Arbeitgeber gesteigert war, hat die Regierung auch eine Halbierung der Beiträge verordnet. Die Kommission hat einen anderen Standpunkt angenommen. Ich bin persönlich der Ansicht, daß auch der Weg der Kommission zum Ziele führen wird, ich bin auch bereit, ihn vor den verbündeten Regierungen zu vertreten.

Abg. Mann (f. Vp.): Wir sind entschieden dagegen, daß man die Kassen zu sehr einschränkt, besonders hinsichtlich der Wahl der Vorstände und der Anstellung der Beamten. Wir halten an dem

bisherigen bewährten System

fest. Direktor im Reichsamt des Innern, Caspar: Herr Eichhorn hat Grundsätze vertreten, die alle nicht sozialdemokratischen Kassenbeamten, alle nicht sozialdemokratischen Mitglieder, die Aufsichtsbörden und die Reichstags-Kommission nicht teilen. Wir würden aber immer gebeten, keine Namen zu nennen, weil man Maßregelungen fürchtete.

Abg. Feder-Krönberg (Str.): Die gesamte christliche Arbeiterschaft hat dem Grundgedanken, der Anstellung von Kassenbeamten durch getrennte Abstimmung zwischen Arbeitgeber und Versicherter zugestimmt. Wir haben zugestimmt, weil sonst ein

Ausbau der Arbeiterversicherung

nicht zustande kam, weil die Regierung es nicht weiter dulden würde, daß Einrichtungen, die dem sozialen Frieden dienen sollen, mißbraucht werden, um den Klassenkampf zu schüren. Die Kassen müssen neutralisiert werden, damit sie ihrem gesetzlichen Zweck wieder zugeführt werden.

Belterberatung heute.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 11. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus beschäftigt sich mit einer Reihe von Anträgen und Petitionen etc. Ein Antrag Sarenhorst (freisinn.) betreffend die Förderung der Biennenzucht wurde angenommen, ebenso ein Antrag Lieber (nll.) auf Revision des Gebühren-tariffs für die Katasterämter.

Heute: 2. Sitzung des Zweckverbandes-Gesetzes.

Unerledigte Akten.

Die Langsamkeit des Prozeß-ganges ist ein Erbteil der deutschen Rechtspflege. Als im Jahre 1896 das Reichs-lammergericht in Weimar saß und sich entschied, hinterließ es den trauernden Hinterbliebenen ganze Berge unerledigter Akten. Ganz so schlimm ist es wohl bei dem im neuen Deutschen Reich noch nicht, freilich können unsere heutigen Verichte auch noch nicht auf ein Alter von mehr als 800 Jahre zurück-blicken. Wenn man nicht erst vor kurzem das

Reichsgericht durch Verabreichung der Revisionssumme entlastet hätte und wenn man es künftig nicht noch weiter entlasten würde, so könnte es vielleicht in 80 Jahren ebenso große, wenn nicht noch größere unerledigte Aktenberge aufweisen wie weiland das Reichslammergericht. Und wie beim Reichs-gericht sieht es auch bei unseren übrigen Gerichten aus. Man doktort fortgesetzt herum, um die Rechtspflegemaschinerie auch nur einigermaßen im Gang zu erhalten. Im vorigen Jahre trat die „kleine“ Zivilprozeß-reform in Kraft, die in der Hauptsache eine Entlastung der Land-Gerichte brachte, nachdem schon vorher durch Gewerbe- und Kaufmannsgerichte die Amtsgerichte entlastet worden waren. In wenigen Jahren dürfte dieser kleinen Reform eine große folgen.

Die Straßprozeßreform, die dem gegenwärtigen Reichstag zur Beschlußfassung vorliegt, ist auch nicht zum geringsten Teil dem Bunde entsprungen. Die Rechtspflege zu beschleunigen. Zur Zivil- und Straß-prozeßreform gestellt sich als dritte die Reform des Verwaltungsrecht-Verfahrens. Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich jedoch mit dem Gesetzentwurf betreffend die Entlastung des Ober-Verwaltungs-gerichts. Diese zuletzt in Angriff genommene Reform ist insofern die dringlichste, als die Stöße unerledigter Akten beim Oberverwaltungsgericht die größte Höhe erreicht haben. Das schon beim Reichsgericht mit Erfolg angewandte Mittel der Verabreichung der Revisionssumme erschien daher der Regierung in diesem Falle nicht ausreichend. Es ist gut, um für die Zukunft eine Neuanhäufung von Aktenstößen zu verhüten. Um aber den Aktenbestand schwebender Streitver-fahren zu erledigen, dazu bedarf es anderer Maßnahmen. Der Entwurf will daher bis 1914 Dispositio einstellen, eine Lösung des Problems, die zwar verblüffend einfach, aber nicht ganz unbedenklich erscheint. Wenn die preussische Eisenbahnverwaltung, um einen neuen Bahnhof rechtzeitig fertigstellen zu können, eine Anzahl Hilfsarbeiter einstellen läßt, so wird sich dagegen kaum etwas ein-wenden lassen. Es ist aber doch etwas an-deres, wenn die preussische Justizverwaltung dieselbe Methode zur Aufarbeitung der rück-ständigen Arbeiten des Oberverwaltungs-gerichts anwendet. Auch die Einschränkung der Revisionsfähigkeit ist eher alles andere als eine organische Reform des Verwaltungs-rechtsverfahrens. Das ganze Reformwerk läuft schließlich an eine Doktor-Eisenbar-tur schimmernde Sorte hinaus. Es ist daher kein Wunder, daß die Vorlage im Abgeordneten-hause keine gerade günstige Aufnahme fand.

Neues aus aller Welt.

Gattenmord. Einen Gattenmord verübte in Deuthen der Gelegenheitsarbeiter Stroinski. Hausbewohner vermißten seine 20jährige Frau und erbrachen die Wohnung. Hier fanden sie die Leiche in einer Blutlache liegen. Der Mann wurde unter dem Verdacht der Tat verhaftet und gestand den Mord auch ein.

Nach Unterblößen Mächte. Der Fabrikbesitzer Daniel Reige aus Gienko-schau ist nach Schädigung von Gienkoshauer Banken in Höhe von 75000 Rubel flüchtig geworden. Reige hat in Berlin ein Depot abgehoben.

Attentat auf einen Zug. In dem Ver-senungszug, der gestern Abend um 9.16 Uhr von Valendorf in Gütrow einlief, wurde durch einen faulstigen Stein, der in das Fenster eines Abteils vierter Klasse hinein-fiel, eine Frau M. aus Gütrow am Unter-leib schwer verletzt.

Gewitter. Ein gestern niedergegangenes Gewitter hat namentlich in Thürin-gen viel Schaden angerichtet. In Saalfeld wurde ein glühendes Rädchen auf freiem Felde vom Blitz getroffen und ge-tötet und in Merleburg ein junger Mann, der zwei Pferde führte, vom Blitz er-schlagen.

einwandfreier läßt er die politischen Wirren dieser Jahre erkennen. Zu Ausbruch des peloponnesischen Krieges — dessen indirekte Ursache die Insel Korfu durch ihren Streit mit Korinth war — wurde, wie Aufzeichnungen belegen, dem Gotte Hephaistos ein großer Altar erbaut, um durch seine Hilfe, als Gott der Waffenschmiede, siegreiche Waffen zu erhalten. Als der Krieg zunahm, gingen Korcoras, das durch Bürgerkriege arg mitgenommen wurde, beendete war, vernachlässigten die Korcoräer den undankbaren Gott und seinen schönen Altar und wandten sich, teils aus Resignation, teils aus der Erkenntnis, daß nur ein großes Volk stark und mächtig sein kann, den Göttern und Göttinnen der Liebe und der Nahrung hin. Unzählige Denkmäler er-hoben der Frau Venus und ihrem Sohn Amor. Da die drei obersten Götter als Brüder ein erfreuliches Zusammengehörig-keitsgefühl befaßen, hatten die Korcoräer auch auf See als Handelsvolk wenig Glück. Sprakus riß den Handel im Ionischen und Adriatischen Meere vollkommen an sich und verdrängte Korcora mehr und mehr. Auch einige Flotten mußten an den Unmut des Meeresgottes glauben. In dieser höchsten Not wandten sich die Korcoräer an die Braut des Meeresgottes, Pallas Athene, und baten diese um ihre Vermittelung zur Veröhnung mit den Mitgliedern des alten Götterhauses. Ueberall entstanden nun Denkmäler und Alt-äre zum Ruhm der Göttin der Weisheit. Vorzüglich wurde auch Hephaistos mehr beachtet. Sein Altar erhielt neue Verzie-rungen. Doch im Jahre 229 wurde Korcora abermals von Sprakus mit Krieg bedroht, der für die Insel unglücklich verfiel. Um den Voran von Sprakus, Agathocles, der nun als Herrscher Korcoras antrat, günstig zu erhalten, wurde sein Brustbild in Lebens-größe nebst schöner Widmung auf dem Altar des Hephaistos eingemesselt. Agathocles trat

Totales.

Wiesbaden, 12. Mai.

Der Kaiser in Wiesbaden.

A. Den gestrigen zweiten Tag des Wies-badener Aufenthaltes füllte der Kaiser zum größten Teile durch eine

Fahrt nach Homburg

und der Saalburg aus. Der Kaiser hat seiner Vorliebe für dieses Taunusbad schon oft Aus-druck gegeben; die Saalburg ist ihm mit ihren interessanten Vorrichtungen geradezu aus Herz gewachsen. Wegen 11 Uhr verließen 4 Autos das Schloß, um den Kaiser mit Gefolge nach Homburg zu bringen. Der Vorort Erben-heim bereitete dem Kaiser einen herrlichen Empfang. Um 11.30 Uhr wurde Höchst pas-siert.

Der Kaiser auf der Saalburg.

Der Kaiser traf um 12.15 Uhr mit Ge-folge in vier Automobilen auf der Saalburg ein. Er begrüßte die Herren Baurat Ja-cobi, Bildhauer Göb, Direktor Blumenthal und den Vorsitzenden der Saal-burgfreunde, Dr. Plath. Sodann besichtigte der Kaiser die von Bildhauer Göb ge-schaffene Büste des verstorbenen Geh. Baurats Jacobi, des Wiederbauers der Saal-burg, und sprach sich sehr anerkennend über dieselbe aus. Die Büste fand Aufstellung vor dem Museum. Hierauf fuhr der Kaiser nach Homburg und nahm den über der Kai-serin Augusta Vittoria-Duelle nach seinem Entwurf neu erbauten Tempel in Augen-schein. Hier wurde er von Oberbürgermei-ster Völke und dem Stadtvorordnetenvor-sitzer Dr. Rediger empfangen. Der Kai-ser sprach längere Zeit mit diesen Herren. Sodann folgte der Kaiser einer Einladung des Landrats Ritter von Marx zur Frühstücksstafel.

Die Büste des Professors Jacobi.

Mit großer Freundschaft hina der Kaiser an dem verstorbenen Erbauer des Saalburg-Museums Herrn Geheimen Baurat Professor Louis Jacobi. Dieser durfte sich zahlrei-cher Günstbezeugungen seines kaiserlichen Freundes erfreuen. Schon kurz nach dem Tode des um die Saalburg-Ausgrabungen hochverdienten Mannes beauftragte der Kai-ser den Bildhauer Professor Göb, Berlin, mit dem Entwurf eines Denkmals für den Forscher. Ein Tonmodell, das nach kurzer Kritik dem Kaiser vorgelegt wurde, fand de-sen Genehmigung und so konnten die Arbei-ten so beschleunigt werden, daß gestern schon der Kaiser dem Einweihungsakte beizuwohnen konnte. Die antike Bronzestatuette des Verstor-benen sprechend ähnlich, ruht auf einem Sandsteinsokkel, der vor dem Torraum auf-gestellt ist. Der Sockel trägt die Inschrift: „Ludovici Jacobi, investigatori limitis restau-ratori castelli Saalburgensis conditori musei Wilhelmi II., Imperator Germanorum.“ Nach der Besichtigung der Büste sprach der Kaiser dem Künstler, Professor Göb, sein Kompliment für die gelungene Ausführung aus, und zog diesen, sowohl wie auch Baurat Jacobi lange Zeit in das Gespräch. Hier-auf leitete Herr Direktor Blumenthal einen Kranz an der Büste nieder und wurde darauf von dem Kaiser ebenfalls in ein län-geres Gespräch gezogen. Außerdem hatten Dr. Plath, der Vorsitzende der Vereinnung der Saalburgfreunde in Berlin, einen gol-denen Lorbeerkranz mit dunkelvioletter Schleife und ebenso die Saalburgarbeiter einen Kranz aus Saalburgblumen niederge-legt. Der Kaiser begab sich hierauf in das Museum, um dort unter Führung des Bau-rats Heinrich Jacobi die neuen Funde der Saalburg und der übrigen benachbarten, im Ausbau befindlichen Stätte zu besichtigen.

Der Kaiser als Landschaftsgärtner.

Anlässlich seines gestrigen Besuches in Homburg v. d. S. machte der Kaiser nach dem Diner beim Landrat von Marx in Begleitung der Herren Regierungspräsident Dr. von Meister-Wiesbaden, Landrat v. Marx und Oberbürgermeister Völke-Homburg einen längeren Spaziergang durch

den Kurpark. Bei seiner lehrstündigen mehrtägigen Anwesenheit in Homburg hatte der Kaiser den Wunsch nach Richtung des Par-tes ausgesprochen, um die Zufuhr frischer Luft aus den Taunusbergen besser zu er-möglichen und dem Landschaftsbild neue Reize abzugewinnen. Gestern überzeugte sich der Kaiser, inwieweit seinen Anregun-gen entsprochen worden ist. Etwa 400 Bäume aller Art sind bereits gefällt und der Kaiser sprach sich in Worten der Anerken-nung über den erzielten Erfolg aus. An einigen Stellen des Parkes, den er von den Taunusbergen bis zum Elisabethbrunnen durchschritt, hielt er eine weitere Rich-tung für erforderlich. Auf seinen Wink zeich-nete ein Leidsäger mit dem Hirschfänger die Bäume, die weiterhin gefällt werden sollen; es mögen etwa 50 sein. Auch über die Blumenpflanzungen sprach sich der Kaiser eingehend aus. Er vertrat die Ansicht, daß man im Homburger Kurpark noch mehr wie bisher auf den Geschmack der englischen Kurgäste Rücksicht nehmen solle, die an das Landschaftsbild besondere Ansprüche stellen. Der Kaiser ließ sich den Gartenin-geur Hartart vorstellen, der eingehende Erläuterungen über die Parkanlagen gab. Sodann fuhr der Kaiser im Automobil zur Erlöserkirche, wo er mit Freude vom Ober-bürgermeister Völke vernahm, daß der Besuch von Fremden in der Kirche sehr lebhaft sei. Die Erlöserkirche sei eine der schönsten Kir-chen im Reiche, meinte der Kaiser. Mit Dan-kesworten an den Oberbürgermeister bestieg er dann sein Auto zur Rückfahrt nach Wies-baden, wobei er bemerkte, daß er in diesem Jahre nochmals nach Homburg kommen werde.

Die Rückfahrt nach Wiesbaden

wurde um 3.15 Uhr von Homburg aus an-getreten. Die Fahrt nicht in der gewohnten flotten Weise von Hatten, denn die Autos fanden von Gewitterregen aufgeweichte Straßen, so kam es, daß die Autos erst gegen 5.45 Uhr hier eintrafen. Um 6.30 Uhr fand im Schloße einfache Abendstafel statt, worauf der Kaiser um 7.30 Uhr zur Vorkel-lung in das Hoftheater fuhr.

Im Hoftheater

dominierten gestern Abend die Uniformen; war es doch gleichsam ein patriotisches Fest, zu dem der Kaiser geladen hatte. Intendant Dr. von Müsenbecher geleitete den Kaiser in die Hofloge und gab das Zeichen zum Beginn der Vorstellung. In der Pause nach dem 2. Akte promenierte der Kaiser im Umbau des 1. Ranges in lebhafter Unterhaltung mit dem Intendanten Dr. von Müsenbecher. Unter den Theatergästen waren zu bemerken: Oberpräsident von Hessenberg, Regierungspräsident Dr. von Meister mit Gemahlin, Landrat Kammerherr von Heimbach, Landrat von Herzberg (früher in Wiesbaden), Poli-zeipräsident von Schend, Graf Meren-berg, Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, der Kommandeur der 9. Div., Intendant Graf Bülau (Raffel), General von Eichhorn, Landrat Ritter von Marx-Homburg v. d. S. u. v. a. In der ersten Pause nach dem 2. Akte empfing der Kaiser Frau Gräfin von Harnack, die Frau des deutschen Militär-Anhufers in China, sowie deren Schwester, die mit einem hohen italienischen Offizier verheiratet ist. Dann wurde Frau Baronin von Müsenbecher zum Kaiser gerufen, der sich längere Zeit mit ihr unterhielt. In der zweiten großen Pause wurden Baron von Müsenbecher, Polizeipräsident von Schend, Baronin von Oden, General von Scholz und Kammerherr Bignau in die Hofloge gerufen. — Nach Schluß der Vorstellung empfing der Kaiser die Herren Banta, Oberregisseur Röhm, Veffler, Lauber und Andriano, sowie Fräulein Sauten und Fräulein Gauda. Er sprach sich außerordent-lich anerkennend über die Vorstellung aus. — Der Kaiser hat dem Polizeipräsidenten v. Schend gestern Abend gelegentlich des Empfangs im Theater den Orden Adler-orden 3. Klasse mit der Krone und

Ein Korfu-Museum.

Von Georg von Rosen.

Unter den Auspizien der Hohenzollern-sche sind auf der homerischen Gervira wichtige Steininschriften der großen altgriechisch-lonischen Kultur gefunden worden, die auf Wunsch des Deutschen Kaisers in einem neu zu errichtenden Museum in Berlin unterge-bracht werden sollen. Ein würdiges Gegen-stück zum Pergamon-Museum.

Welcher „Homerik“ gedenkt bei dieser ge-wiss allgemeine Kreise interessierenden Nach-richt nicht an die griechischen Greuelthaten vor Troja, die als Strafe für den frevelhaften Raub einer freien Griechin an den armen Trojanern verübt wurden; und man spürt den Hauch der Veröhnung, wenn Troja und Vellus, Sieger und Besiegte, mit ihren groß-artigen Kunstschätzen, als Geschenke für die Nachwelt, gemeinsam bei Vätern Epigonen Bewunderung vor den Werken des Altertums hervorruhen.

Durch die Ausgrabungen auf der Insel Korfu wird bewiesen, daß die sozialen und politischen Zustände eines Landes sehr wohl großen Einfluß auf die Entwicklung der Kunst ausüben können. Die Linie im Bil-derwerk wechselt ständig. Bald ist es die harte Form athenischer Kunst, sehr bald weicht diese der unbeholfenen plumpen Linie der Korinther. Man erkennt an den mächtigen Statuen einiger Freiheitskämpfer die, aller-dings nur zeitweise Unabhängigkeit vom Festland, um bald wieder an Hand mehrerer Denkmäler und Standbilder des Verfallens Korinths Einfluß zu fühlen. Ein Altar des Hephaistos, der mit seinen vielen Schnitzeln und Verzierungen in allen Stilarten nicht ge-rade schon wirkt, scheint durch verschiedene wichtige Umstände viele Jahre bis zu seiner Fertigstellung gebraucht zu haben. Jeho-

jedoch Corcora an Vorrath von Epirus ab, und das vielgegriffene Überinstrument mußte sich auch noch den epirischen Herrscher in seinen Leib einmischen lassen. Der Welten Lauf hat ihn nun schlummern lassen, um ihn im Jahre 1911 zu neuem Leben und Leiden zu erwecken.

Bald wird ihn der Zeitgenosse im Korfu-Museum erblicken. Das Museum, das vor-ausichtlich Bodo Ehardt erbauen wird, soll als königliches Museum der Verwaltung dieser Kunstinstitute unter Leitung von Geh. Rat Wilhelm v. Bodo beigegeben werden. Die Bauart wird, dem Zweck entsprechend, in antik-griechischer Stilart erfolgen. In die-ses Museum werden alle weiteren Ausgra-bungen nicht nur von Korfu, sondern aus dem Bereiche aller ionischen Inseln unterge-bracht werden, wofür eine Abteilung: „Ioni-sche Kunst“ eingerichtet werden soll. Die Auf-stellung und Anordnung in den einzelnen Sälen erfolgt chronologisch. Da der Haupt-bestandteil aller Ausgrabungen Werke vom Zeitalter des Peloponnesischen Krieges ent-hält, so wird diesen Arbeiten ganz besondere Organisation gewidmet werden. Mit dem Transport der einzelnen Kunstwerke wird bereits in allerhöchster Zeit begonnen. Die-ser dürfte nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich gehen, wenn man bedenkt, daß ein-zelne Ausgrabungsstücke die Kleinigkeit von vier Metern im Umfang befaßen. Da die Witterung einzelnen künstlerisch sehr wert-vollen Arbeiten bereits ihre Spuren aufge-drückt hat, so werden die meisten Bildwerke vor ihrer Aufstellung von den bekanntesten Bildhauern und Restauratoren der Gegen-wart mit ionischem Material an Ort und Stelle restauriert werden.

Im ganzen sind bisher 173 Stücke ausge-graben worden, von denen 18 noch auf-gehalten sind und nur kleinerer Reparaturen bedürfen, während die übrigen Kunstwerke teilweise durch Krieg oder elementare Ereig-

nisse stark beschädigt sind. Nur sehr wenige Arbeiten sind gänzlich unbrauchbar. Aller-dings darunter einige sehr wertvolle Stand-bilder aus dem jetzt seltenen schwarzen joni-schen Marmor.

Das schönste und zugleich fast unbeschä-digte Denkmal altgriechischer Kunst ist ein Miesenstandbild der Minerva, deren einzelne Teile aufgefunden und zusammengefügt wur-den. Das Standbild stammt aus der Zeit des Anbeginns der römischen Welt Herrschaft. Be-kanntlich reinglied die Römer nach den Vor-kriegstagen die Insel Korfu von den illiri-schen Seeräubern, die das Land besetzt hielten. Der rechte Arm der Pallas Athene hält eine scheinbar abgebrochene Hand, die, nach der Inschrift zu schließen, einem Standbild der römischen Zwillingsgöttin Minerva ange-hörte und eine Guldagna auf die ionisch-römische Freundschaft darstellt. Das Stand-bild ist ungefähr fünf Meter hoch.

Eine in der griechischen Geschichte wenig bekannte Tatsache wird durch ein Denkmal bekannt, das Epaminondas darstellt, der sich, wie die Inschriften beweisen, während der Spartanischen Krise in Korfu aufhielt, und hier als angelegener Mann in Sicherheit vor Sparta lebte und den Feldzugsplan gegen Lacedamon ausarbeitete, in dem auch die zum Siege führende logenante schiefe Schlach-treihe vertreten war. Er organisierte dann das thebanische Heer und besiegte Sparta vollständig.

Das Museum wird ungefähr die Summe von 250.000 M. kosten, eingezeichnet der Ar-beiten für die innere künstlerische Ausge-staltung. Der Deutsche Kaiser, dem diese wichtigen Ausgrabungen und deren künst-lerische Verwertung zu verdanken sind, hat da-mit wiederum ein Werk von hoher Kultur ge-schaffen, das in den Annalen der Kunst for-leben wird.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56 gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093. Telephon 2093.

Münchener- und Grazer-Loden-Spezialhaus für Damen und Herren.

Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass.

Tuchlager erster Fabriken.

Moderne Herren-Schneiderei im Hause.

28381

Gut für wenig Geld!



Die schönsten Damensstiefel, alle Größen M. 4.50
Herrenstiefel, moderne Form, Lacktappen M. 5.75
Kinderstiefel, 27—35 M. 3.50, 4.50
in braun mit und ohne Lacktappen M. 4.50, 5.50
sowie alle Sorten Sommerschuhe und Stiefel, Hausschuhe. 28938

Mainzer Schuh-Bazar Philipp Schönfeld

Telephon 4283.

Marktplatz 25.

Telephon 4283.

Taschenuhren, Gold- und Silberwaren!



Mein Bestreben ist es, durch nur kleinen
Raben **großen Umsatz**
zu erzielen und so den Käufern für wenig
Geld **gute u. dauerhafte Ware**
zu verkaufen.

Die tägl. zunehmende Kundenzahl
ist der beste Beweis für die
Leistungsfähigkeit mein. Geschäfts
Trotz der soliden Preise gewähre ich
bei Einkäufen 28625

10-25% Rassa-Rabatt.

Eigene Reparaturwerkstatt für Taschenuhren u. Goldwaren.

Erich Buchheim, Uhrmacher, Bleichstrasse 11.

Infolge bedeutender Geschäfts-Vergrößerung

und um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ist
meine Firma unter einer weiteren Nummer an das
Fernsprechnetz angeschlossen.

Es wird gebeten, für **Bestellungen und Ge-
spräche mit dem Verkaufslokal die**

Nr. 3327,

für Gespräche mit den **kaufmännischen und
techn. Büros** und dem **Geschäftsinhaber die**

Nr. 227

zu benutzen. 28840

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2. Inh.: Max Helfferich.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen, anerkannt beste Fabrikat
à Dtd. 1 Mk., 1/2 Dtd. 0.60 Mk., a. Fabrik. v. 75 Pf. an.
Damenbedienungs!

Chr. Tauber, Wiesbaden

Nassovia-Drogerie. 28356
Fernsprecher 17. Kirchgasse 20

bei Schlaflosigkeit

nach gelingender
Therapie
Chloralhydrat, Aufre-
gung, Arger,
Sorgen u. d. d.
nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leithinervin-Pastillen (Wortschutz) über-
raschend beruhigend u. nervenstärkend. Neues, gänzlich unschädliches
Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. d. d. Giften. Bestand: 1
Leithinervin (Hauptbestandteil d. Nervinums), 20 bis 30 Pastillen. Erhältlich
in Apotheken, Drogerien, Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Taunusapoth. 28104

Verlangen Sie nur:

Glandurin

Bestes Glanz-Plätt-Mittel der Welt.

Fabrikant: J. M. Maret, Seifenfabrik, Koblenz.

Vertreter: Otto Wetzel, Wiesbaden. 28101

Seel.	bleibt	Seel.
3000	Grosser Fleisch-Abschlag!	
Kalbkeisch zu Ragout	.. nur 66 Pf.	
Kalbkeisch zum Braten	.. 68 ..	
Schweinerecken	.. 70 ..	
Kindfleisch, a. B.	.. 60 und 64 ..	
Reines Schmalz	.. nur 70 ..	
	Wiesbadener Fleisch-Konsum 29 Bleichstraße 29.	

Wiesbadener Kleiderkonsum.

Michelsberg 15, Ecke Coulmstr.

Herren-Anzüge

Nr. 9, 12, 15, 18, 20 bis 40 M.

Knaben- u. Jungen-Anzüge

erstklassig billig.

Herren-Stoffhosen v. M. 1.85

an bis zu den feinsten.

Leberhosen v. M. 1.75 an bis

6 M.

Handkercher v. M. 3.50 an.

Lein. Joppen, Putz-Joppen.

Sommer-Ledergürtel, reich.

Auswahl u. jeder Preiskategorie.

Normal- und Kinderhemden.

Solentträger, Mägen, Schläfe.

Schürzen, Sweater, Socken.

Herrenwäsche u.

Verursacht

jeder Art

unter Garantie i. Salbarkeit!

28910

unter Garantie i. Salbarkeit!

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

Königsberger Pferdelotterie

Ziehung unverschieblich 24. Mai.

Gewinne: 28101

9 Equipagen,

alle kompl. bespannt, dar.

2 Viererzüge

Wert 25000 Mk.

16 einz. ostpr. Reit-u.

Wagenpferde, zusammen

68 Pferde, 3040 mass.

Silbergegenstände

Wert 86510 Mk.

Losse à 1 M., 11 Lose 10 M.

Losporto u. Gewinnliste

30 Pf. extra empf.

Leo Wolff,

Königsb. i. Pr., Kantstr. 2

sowie hier bei Carl

Cassel, R. Stassen

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

28910

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Zeit!

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Heybold, Mauritiusstraße 8.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 3. Mai dem Logiker Georg

Kinn v. T. Helene Giffarth.

Am 2. Mai dem Schloffer Gustav

Wob v. T. Käthe Margarete.

Am 4. Mai d. Fabrikant Joseph

Geismann v. T. Joseph Rudolf.

Am 5. Mai dem Zimmermann

Karl Ernst v. T. Hermann.

Am 9. Mai dem Hausbesitzer

Wilhelm Schweg v. T. Adolf Emil.

Am 3. Mai dem Rangierer Ferd.

Winn v. T. Helene Giffarth.

Am 2. Mai dem Schlosser Gustav

Wob v. T. Käthe Margarete.

Am 4. Mai d. Fabrikant Joseph

Geismann v. T. Joseph Rudolf.

Am 5. Mai dem Zimmermann

Karl Ernst v. T. Hermann.

Am 9. Mai dem Hausbesitzer

Wilhelm Schweg v. T. Adolf Emil.

Todesfälle:

Kaufmann Karl Maria Rudolf

Wagner in Mainz mit Paula Bernhardt

in Hosen.

Lebender Emil Heinrich Albrecht

Winn in Hosenberg mit Elisabeth

Wagula Postmann in Hosen-
Wagula.

Lebender Philipp Woll in Hosen-
Winn mit Helene Wagula Post in
Hosen.

Wagner Philipp Reinhold 1.

in Hosenberg mit Elisabeth Albrecht

in Hosenberg.

Hausbesitzer Ferdinand Woll hier

mit Pauline Woll hier.

Schloffer Ernst Woll hier mit

Katharina Woll hier.

Kaufmann Josef Woll hier mit

Wagula Woll hier.

Wagner Georg Woll hier mit

Wagula Woll hier.

Verstorben:

Kaufmann Heinrich Woll hier mit

Wagula Woll hier.

Hausbesitzer Wilhelm Woll hier in

Winn mit Pauline Woll hier.

Verstorben:

Am 9. Mai Privatier Mathilde

Schweg 40 J.

Am 10. Mai Privatier 53 J.

Am 11. Mai Privatier 53 J.

Am 12. Mai Privatier 53 J.

Am 13. Mai Privatier 53 J.

Am 14. Mai Privatier 53 J.

Am 15. Mai Privatier 53 J.

Am 16. Mai Privatier 53 J.

Am 17. Mai Privatier 53 J.

Am 9. Mai Privatier Mathilde

Schweg 40 J.

Am 10. Mai Privatier 53 J.

Am 11. Mai Privatier 53 J.

Am 12. Mai Privatier 53 J.

Am 13. Mai Privatier 53 J.

Am 14. Mai Privatier 53 J.

Am 15. Mai Privatier 53 J.

Am 16. Mai Privatier 53 J.

Am 17. Mai Privatier 53 J.

Reklame-Angebot.

Ein Posten brauner Damen-Halb-

schuhe und Stiefel mit

und ohne Lack-

tappen, Derby,

mit amerikanisch.

Woll, per Paar

7.50



Mache speziell noch auf meine braunen und schwarzen
Herren- und Kinderstiefel zu staunend billigen Preisen auf-
merksam. 28354

Sandel, Marktplatz 22

Telephon 1891.

3 grosse Ausnahmefälle!!

Jung. art. Kindh. 1. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 2. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 3. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 4. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 5. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 6. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 7. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 8. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 9. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 10. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 11. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 12. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 13. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 14. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 15. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 16. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 17. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 18. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 19. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 20. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 21. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 22. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 23. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 24. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 25. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 26. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 27. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 28. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 29. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 30. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 31. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 32. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 33. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 34. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 35. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 36. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 37. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 38. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 39. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 40. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 41. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 42. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 43. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 44. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 45. 54 Pf.

Jung. art. Kindh. 46. 54 Pf.

